

Erscheint täglich Abends
 Son- und Festtage ausgenommen. Bezugspreis vierteljährlich
 bei der Geschäfts- und den Ausgabestellen 1,80 M., durch Boten ins
 Haus gebracht 2,25 M., bei allen Postanstalten 2 M., durch
 Briefträger ins Haus 2,42 M.

Thorner

Ostdeutsche Zeitung.

Schriftleitung: Brückenstraße 34, 1 Treppe.
 Erscheinung 10—11 Uhr Vormittags und 3—4 Uhr Nachmittags.

Erstes Blatt.

Geschäftsstelle: Brückenstraße 34, Laden.
 Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Spitzfindigkeiten.

Von verschiedenen Seiten wird es als eine freitige Frage bezeichnet, wann das Mandat des gegenwärtigen Reichstages ablaufe. So giebt eine parlamentarische Korrespondenz als die Ansicht maßgebender Kreise die Anschauung wieder, daß der Reichstag seine Legislaturperiode nicht vom Tage der Wahl an berechnen müsse, sondern vom Tage des Zusammentritts an. Within habe der gegenwärtige Reichstag sein Ende nicht am 15. Juni 1903, fünf Jahre nach der letzten Wahl, sondern erst am 6. Dezember 1903, fünf Jahre nach seinem im Jahre 1898 erfolgten Zusammentritt erreicht. Von anderer Seite wird mitgeteilt, daß verschiedenen Abgeordneten diese Auffassung als diejenige der Regierung hingestellt worden sei. Welcher von den Ministern oder Staatssekretären etwa dem Grafen Ballestrem gegenüber eine betrieblige Versicherung gemacht hat, darüber werden freilich keine Angaben gemacht.

Es erübrigt sich, noch weiter darauf hinzuweisen, daß die Anschauung, die Legislaturperiode beginne erst mit dem Tage des ersten Zusammentritts nach einer Neuwahl, absolut unhaltbar ist. Der Reichstag ist vom Tage der vollzogenen Wahl an vorhanden. Ob ihn die Regierung beruft oder nicht, ist für seine Existenz unerheblich. Da nur im Falle der Auflösung eines Reichstages spätestens 90 Tage nach der Wahl der neue Reichstag zusammenzutreten muß, der auf gewöhnliche Weise gewählte Reichstag aber erst nach beliebig langer Frist innerhalb des Rahmens eines Jahres berufen zu werden braucht, — der gegenwärtige Reichstag ist im Jahre 1898 erst ca. 170 Tage nach seiner Wahl zusammengetreten — so könnte die Regierung die Legislaturperiode willkürlich um einige hundert Tage verlängern, wenn sie den Reichstag erst einige hundert Tage nach dem Wahltermin zusammentreten und erst von dem Zusammentrittstermin an seine Existenz gelten ließe.

Der Reichstag ist selbst dann als vorhanden zu betrachten, wenn am Tage der Hauptwahl noch nicht eine beschlußfähige Anzahl von Abgeordneten gewählt worden sein sollte; da die Zahl der

Stichwahlen bei der Zerklüftung unserer Parteiverhältnisse von Wahl zu Wahl größer wird, so wäre der Fall sehr wohl denkbar, daß mehr Mandate durch Stichwahlen an den Mann gebracht werden müßten, als durch Hauptwahlen. Aber auch in diesem Falle ist der Reichstag als vorhanden anzusehen, da er selbst bei notorischer Beschlußunfähigkeit Beschlüsse fassen kann, wenn die Beschlußfähigkeit nicht ausdrücklich aus seiner eigenen Mitte heraus angezweifelt und demgemäß konstatiert wird. Im Interesse der Regierung wird es aber liegen, die Neuwahlen so frühzeitig anzusehen, daß der Reichstag in dem nächsten Reichshaushalt rechtzeitig festzustellen. Demnach wäre der September etwa der gegebene Zeitpunkt für die nächstjährigen allgemeinen Reichstagswahlen. Daß der gegenwärtige Reichstag aber auf Grund irgend einer spitzfindigen Auslegung über den 15. Juni nächsten Jahres versammelt bleiben könnte, erscheint wie schon gesagt, völlig ausgeschlossen. Aus Rücksicht hierauf und damit der Reichstag in dem nächsten Jahre seine Arbeiten bis Mitte Juni nächsten Jahres spätestens zu erledigen, ist eben der ganz ungewöhnlich frühzeitige Termin des 14. Oktober für den Wiederzusammentritt des Reichstages von der Regierung gewählt worden. Erwähnen wollen wir noch, daß auch Staatsrechtslehrer wie Laband, Seydel und Meyer die Ansicht stützen, daß die Legislaturperiode mit dem Tage der allgemeinen Wahlen beginne. Wenn Herrfurth in der „Deutschen Juristenzeitung“ einmal die Auffassung vertreten hat, daß die Frist mit dem Tage des Zusammentritts beginne, so ist er mit dieser Schärfe bei allen kompetenten Beurteilern gründlich abgefallen.

Preussischer Landtag. Abgeordnetenhaus.

89. Sitzung, 13. Juni, 12 Uhr.
 Am Ministertisch: v. Pöbbecke.

Das Abgeordnetenhaus erledigte am Freitag den Gesetzentwurf betr. Ausführung des Schlachtvieh- und Fleischbeschaugesetzes in zweiter Lesung.

Zu § 1, wonach Schweine und Wildschweine deren Fleisch zum menschlichen Genuß verwendet werden soll, in allen Fällen einer amtlichen Untersuchung auf Trichinen

unterliegen, hatte der Zentrumsabg. Herold einen Antrag eingebracht, der darauf hinausging, die Haus-schlachtungen von der obligatorischen Trichinenschau zu befreien für den Fall, daß das Fleisch nur zu eigenem Gebrauch in dem betreffenden Haushalt verwendet werden soll.

Das gesamte Zentrum, die gesamte Rechte und ein kleiner Teil der Nationalliberalen traten für diesen Antrag ein.

Abg. Dr. Krieger-Königsberg (fr. Vpt.) erklärte das ganze Gesetz nach der Annahme eines solchen Antrages für wertlos.

Entsprechend einem vom Landwirtschaftsminister v. v. Pöbbecke geäußerten Wunsche wurde auf Antrag Dr. Herold (fr.) zu dem — mit großer Mehrheit angenommenen — Antrag Herold die Bestimmung hinzugefügt: „soweit nicht durch polizeiliche Verordnung ein anderes bestimmt ist oder bestimmt wird“.

Zu einer längeren Debatte gab noch Anlaß der von der Kommission eingefügte Paragraph 4 a, wonach frisches Fleisch, welches einer amtlichen Untersuchung durch approbierte Tierärzte bereits unterlegen hat, einer abermaligen amtlichen Untersuchung auch in Gemeinden mit Schlachthauszwang nur zu dem Zwecke unterworfen werden darf, um festzustellen, ob das Fleisch inzwischen verdorben ist oder eine gesundheitsgefährliche Veränderung seiner Beschaffenheit erlitten hat. Im Zusammenhang damit ist im § 13 für die nach § 4 a in Betracht kommenden Fälle Gebührenfreiheit festgesetzt.

Finanzminister Freiherr v. Rheinbaben beteiligte sich an der Debatte, indem er versuchte, ein Amendement durchzubringen, wonach den Gemeinden die Erhebung an Gebühren wenigstens in dem Umfange gestattet sein sollte, daß dadurch die Selbstkosten gedeckt werden.

Dieser Anregung des Finanzministers wird aber von keiner Seite aus dem Hause entsprochen.

Die Kommissionsbeschlüsse bleiben unverändert, ebenso wurden die Resolutionen der Kommission angenommen gegen die Stimmen der Freisinnigen und eines Teils der Nationalliberalen.

Ferner wurden noch eine große Anzahl von Petitionen erledigt.

Nächste Sitzung: Sonnabend vormittag 11 Uhr. Tagesordnung: Dritte Lesung des Gesetzentwurfs betr. Ausführung des Reichsgesetzes über die Unfallversicherung für Gefangene, dritte Lesung des Ausführungsgesetzes zum Fleischschaugesetz und Petitionen.

Herrenhaus.

14. Sitzung, 13. Juni, 1 Uhr.

Am Ministertisch: v. Thielens, Möller.

Das Haus erledigte heute zunächst Petitionen und nahm den Gesetzentwurf betreffend Neuregelung der Ver-tragsverhältnisse der Main-Neckarbahn in der Fassung des Abgeordnetenhauses an, ebenso die Berg-gesetznovelle.

Nächste Sitzung: Sonnabend (Volen - Vorlage, Petitionen). Die Sitzung wird um 11 Uhr beginnen.

wenn das Fleischbeschaugesetz nicht mehr beraten wird, im andern Fall um 1 Uhr.
 Schluß 3 Uhr.

Deutsches Reich.

Da im Befinden des Königs Albert keine Veränderung eingetreten ist, wurde gestern nachmittag kein Bulletin aus-gegeben. Nach den aus Sibyllenort in Dresden eingetroffenen Nachrichten läßt der gegenwärtige Zustand des Königs das Schlimmste befürchten. Allenfalls herrscht tiefe Niedergeschlagenheit.

Die Zolltarifkommission nahm die Petitionen 389, 390 und 391 Rohleide unverändert an. Petitionen 392 und 393 künstliche Seide und zwar ungezwirnt oder einmal gezwirnt ungefärbt mit 50 Mark, gefärbt 100, zweimal gezwirnt, gefärbt und ungefärbt 200, wurden auf 20 bzw. 40 bzw. 60 Mark herabgesetzt. Die Positionen 394 und 395 Florat-seide, 396 Floratseidengespinnste unverändert an-genommen.

Die Liste der Anwärter für die Nachfolgeschafft Thielens wächst mit jedem Tag. Am Freitag wird berichtet, daß auch Ministerialdirektor Möllhausen, welcher im Ministerium der öffentlichen Arbeiten der Verkehrsabteilung vorsteht, als Nachfolger des Ministers v. Thielens in Aussicht genommen sei.

Gegen die deutsche Industrie machen die Italiener, provoziert durch die maßlosen Zolltreibereien der deutschen Agrarier und um sich für einen durch agrarische Schuld herbeigeführten Zollkrieg zu rüsten und zu stärken, weiter mobil. Aus Mailand wird berichtet: Die bedeutendsten Fabrikannten von wollenen Tüchern und Artikeln in Italien haben eine Konvention geschlossen und gleichzeitig eine gemeinsame Verkaufsstelle im Großen zu Mailand errichtet. Es sollen durch diesen Zusammenschluß alle gewobenen, geknüpften und gestrickten Wollartikel deutscher Herkunft fern gehalten werden, darunter auch alle Trikots. Dieses Vorgehen ist von tief einschneidender Wirkung; denn der Import billiger, sowie besserer Tücher nach Italien war bisher sehr bedeutend. Die mit erheblich billigeren

Berliner Stimmungsbilder.

Von Paul Lindenberg.

(Nachdruck verboten.)

Das Befinden König Alberts. — Ernste Sorgen. — Ein treuer Freund. — Die sportliche Zeit. — Rück-sicht. — Unsere Engländer. — Vom Blumentor und der Berliner Eleganz. — Die Kaiserpreise in Grünau und Hoppengarten. — Zwei Tote. — Gewissens-qualen? — Das Stuttgarter Opengaspiel.

Mit banger Sorge sind die Blicke vieler nach Sibyllenort gerichtet, dem stillen schlesischen Land-sitze des sächsischen Fürstenhauses, wo seit länger denn einer Woche König Albert durch schwere Erkrankung und tiefe Ermattung an das Lager gefesselt ist. Lauteten in den jüngst ver-flossenen Tagen auch die Nachrichten ein wenig beruhigender, so ist man hier noch immer auf einen plötzlichen schlimmen Umschwung gefaßt und wagt sich nicht sicheren Hoffnungen hinzugeben, so gern man sie auch fassen möchte. Mehrmals täglich laufen bei der hiesigen sächsischen Gesandtschaft telegraphische Meldungen ein und werden sofort an das Auswärtige Amt resp. direkt an den Kaiser weitergesandt, welcher letzterer bereits Ende der vergangenen Woche nach Sibyllenort reisen wollte, um dem leidenden greisen Freunde nahe zu sein. Durch besonders enge freundschaftliche Bande ist ja König Albert mit dem Kaiser verknüpft, der wiederholt bei feierlichen Gelegenheiten mit berebten Worten verkündete, wieviel er dem sächsischen Herrscher ver-dankt und wie treu dieser stets zu ihm und dem Reich gehalten. Und man weiß, daß zumal Ende der 80er Jahre der König in Verbindung mit dem Groß-herzog von Baden in entscheidenden Stunden dem jugendlich-lebhaften Kaiser mit manch goldenem Rat zur Seite gestanden und dazu bei-getragen haben, daß auf stürmischer Fahrt das

Reichsschiff die gefährdrohenden Klippen vermieden. Fürst Bismarck aber richtete nach seiner Ent-laffung seinen ersten größeren Ausflug nach Dresden, und es ist unvergänglich, mit welcher leidenschaftlicher Begeisterung er damals empfangen ward, und wie ihm, dem beinahe Geächteten, auch die ersten Beamten und Offiziere huldigten — sie durften sicher sein, daß ihr Verhalten an höchster Stelle offene Billigung und warme Zu-stimmung fand.

Im hauptstädtischen Leben und Weben nimmt jetzt, bevor die sommerlichen Ferien alles auseinanderreiben, der Sport seinen breiten Raum ein. Unwillkürlich gedenkt man da jener Zeiten, in denen das Turnen als staats-gefährlich galt, die Polizei die Turnplätze schloß, und „Water Tahn“ als schlimmer Hochverräter auf die Festung gebracht wurde, wo er fünf Jahre brummen konnte, bis man ihn als unschuldig entließ und ihm aus „hoher Gnade“ seine Pension bewilligte, jedoch nur unter der Bedingung, daß er „weder in Berlin noch in einem Umkreise von zehn Meilen, noch in einer Universitäts- und Gymnasialstadt seinen Wohnsitz wähle und er sich außerdem der polizeilichen Aufsicht unterwerfe.“ Wer lacht nicht heute darüber? Aber es war damals bitterer Ernst, nicht zum wenigsten für den sein Vaterland so heiß liebenden, ungefümmerten Turnvater und seine Freunde wie Anhänger! Ob der alte Tahn, wenn er noch einmal zurück-kehren könnte in diese sogenannte „beste aller Welten“, eine gar so übergroße Freude an ge-wissen sportlichen Vergnügungen hätte, ist sehr zu bezweifeln. Wie er ingrimmig gegen jede Franzosenfeindschaft aufgetreten, so hätte er heute Veranlassung, sich in seiner derben Weise gegen die Engländer zu wenden, die unsere Sportplätze ver-seucht. Nicht nur sehen viele das Turnen als altfränkisch-überwunden an und erblicken das

einzige Heil für ihre wertten Gliedmaßen im Tennis- und Golfspiel, sondern sie suchen etwas darin, die oft bewundernswert unrichtig ausge-sprochenen englischen Sportworte in ihren Ge-brauchs-Sprachschatz zu übernehmen und den ganzen Tag in ihren Sporttrachten herumzuwimmeln. Erweckt das schon bei Erwachsenen den Spott, so viel mehr noch bei den kaum flüggen Knirpsen von 7 und 8 Jahren männlichen und weiblichen Geschlechts, die, offenkundig aufgeputzt, mit ihrem englischen Broden herumwerfen, als sollten sie dem König Eduard VII., dem Beherrscher des stolzen Insel-volkes, die Krönungsschleppen tragen. Daß vor wenigen Tagen einem der hier journalistisch thätigen Unterthanen seiner britischen Majestät gelegent-lich eines ministeriellen Abends von einem unserer einflussreichsten Staatsbeamten ganz gehörig die Wahrheit — kurz, aber unabweisend — ge-eigt worden sein soll, hat hier freudige Zustimmung gefunden, denn die Verheerungen und Entstellungen der „Times“, um welches Blatt es sich handelt, sind wirklich schamloser Art und verdienen schon längst die energischste Zurückweisung von offizieller Seite.

Das elegante Berlin hatte sich am letzten Sonntag ein Stelldichein auf der in Westend gelegenen Trab-Bahn zu einem Blumen-torso gegeben. „Das elegante Berlin“ — es fließt so leicht aus der Feder und hört sich so hübsch an, aber indem man sich einzelnes aus jenem Korso vergegenwärtigt, möchte man in mancher Hinsicht an der Eleganz zweifeln. Denn wenn jetzt im Sommer die Mehrzahl der Wagen, wie es der Fall gewesen, mit künstlichen Blumen, und zwar oft von recht mitgenommener Art, geschmückt ist, so läßt diese vielgerühmte welt-städtische Eleganz doch bedenklich viel zu wünschen übrig. Ebenso der Schmuck, der bezüglich der Equipagen wie der Toiletten ihrer Anstaltinnen

häufig mehr nach Treuenbrieken und Reutemischl hinweist, wie nach einer Doppelmillionenstadt. Nein, darin ist Berlin noch nicht auf der Höhe und steht weiter hinter dem glänzenden Paris und dem lebensfrohen Wien zurück. Gewiß gab's auch sehr hübsche und forsch Gefährte mit reizenden Damen inmitten der duftenden Blumen-hüllen, aber sie blieben, meist der Hofgesellschaft angehörig, in der Minderheit und erfuhren schließlich eine greuliche Entstellung durch die von den Preisrichtern verteilten kleinen, billigen, auf dem Bod befestigten Banner — es sah aus, als ob der Gesangsverein „Reuchhufen“ oder „Halbe Lunge“ einen Ausflug nach dem Grune-wald unternehmen wollte. Stattdich und lustig nehmen sich die mit Blumenketten umwundenen Railcoaches unserer Potsdamer und Berliner Garde-Kavallerie-Regimenter aus, sie brachten Farbe und Abwechslung in das Ganze, welches sich noch sehr verändern muß, will es auf wirklich weltstädtischen Charakter Anspruch erheben.

Reizvolle Bilder entwickelten sich in diesen dem Sport gewidmeten Tagen draußen auf der Spree bei Grünau und auf dem weiten Renn-platz bei Hoppengarten. An beiden Stellen wurde heiß um den Kaiserpreis gekritten. Das unsichere, regnerische Wetter hatte den Kaiser, der seine Neigung mehr dem Sport auf dem Wasser als jenem auf dem grünen Rasen, zu-gewandt, verhindert, nach Grünau zu kommen, dagegen wohnte er, alter Ueberlieferung folgend, in Begleitung seiner Gemahlin dem Hoppengarten-ernee-Jagd-Kennen bei, auf welchem sich der Kommandeur der Hannoverischen Königs-Manen, Oberstleutnant von Heyden-Zinden, unter tosendem Jubel den kostbaren Kaiserpreis holte, als flottester aller Reiter, trotzdem er schon seit einem Vierteljahrhundert sich an den Renner beteiligt und als Senior der Herrenreiter gilt. Und nicht

Arbeitslöhne arbeitende Industrie Italiens steht für die Kampzeit ihre Produkte auf den Herstellungspreis und trägt gemeinsam die Kosten des Zusammenflusses und der Mailänder Zentrale. — Öffentlich gehen nun über die gemeinschaftlichen Zöllner der Agrarier endlich auch denjenigen deutschen Industriellen die Augen auf, die bisher die Agrarier in deren Zöllnigkeit unterstützt haben.

Ueber das falsche Spiel Miquels in der Kanalfrage hat Abgeordneter von Zedlitz-Neudorf vor einigen Tagen eine Enthüllung veröffentlicht, die die verdiente Beachtung nur deshalb nicht gefunden hat, weil die öffentliche Aufmerksamkeit auf andere wichtigere Dinge gerichtet war. Abgeordneter von Zedlitz hat bekanntlich, als er noch vortragender Rat in dem Ministerium des Herrn von Thielens war, in der „Post“ und anderweitig die Kanalvorlage heftig bekämpft. Jetzt gesteht er offen ein, daß dies auf Wunsch des Herrn v. Miquel geschehen sei. Dieser habe „in den Anfangsstadien des Kanaltreits den Wunsch zu erkennen gegeben, es möchten die sächlichen Gründe, von denen die Gegner der Kanalvorlage sich bestimmen ließen, in der Presse sachgemäßen Ausdruck finden.“ Die „Freisinnige Zeitung“ bemerkt hierzu: Ein Minister stachelte also den Untergebenen eines anderen Ministers auf, in der Presse eine wichtige Vorlage des Gesamtministeriums heftig zu bekämpfen. Daraus, daß Herr von Zedlitz hier wie in anderen Fällen nur ein Instrument des Herrn von Miquel gewesen ist, erklärt es sich auch, daß Herr von Zedlitz, trotzdem ihm die Haltung des Herrn von Zedlitz in der Presse bekannt war, ihn gerade um diese Zeit zum Präsidenten der Seehandlung befördert hat. Als es dann im August 1899 bei der Kanalvorlage zum Klappen kam, gab Herr von Miquel seinen Freund Zedlitz preis und derselbe mußte seine Pensionierung als Präsident der Seehandlung nachsuchen.

Das Geschwätz, daß der Freisinn sich als „regierungsfähig“ habe hinstellen wollen aus Anlaß der Abstimmung bei der Verbrauchsabgabe für Zucker, wird in gleicher Tonart im „Vorwärts“ und in der konservativen „Post“ fortgesetzt. Dieses Zusammenspiel beweist schon, wessen Geschäfte tatsächlich die Sozialdemokratie besorgt haben würde, wenn es mit ihrer Unterstützung gelungen wäre, die Zuckersteuer noch weiter herabzusetzen und dadurch einen Ausfall von 28 Millionen Mark in der Reichskasse neben dem bereits vorhandenen Defizit von 50 Millionen Mark zu bewirken. Der „Vorwärts“ verheißt sich dabei zu der Verdächtigung, die Freisinnigen würden für den Zolltarif der Regierung eintreten, weil die Regierung den 5,50 Mark-Zoll auf Roggen brauche, da sie sonst mit Bier- und Tabaksteuern kommen müßte. Abg. Richter hat bereits im Plenum dem Abg. Singer gegenüber den Widersinn einer solchen Schlussfolgerung dargelegt. Beim Zolltarif handelt es sich nicht wie bei der Zuckersteuer um ein Mehr oder Weniger in der Ermäßigung der Steuererlässe, sondern um Erhöhungen. Beim Roggenzoll handelt es sich zudem um Erhöhungen, deren Vorteile nur zum kleineren Teil der Reichskasse zu gute kommen, in der Hauptsache aber zur Erhöhung der Grundrente von Privaten dienen.

Wunder groß war an der Spree die Begeisterung, als nach hartem Ringen das Boot des Berliner Ruderklub durch das Ziel schloß, die Amsterdamer Ruderer hinter sich lassend, die den Sieg bereits in der Tasche zu haben glaubten. Beide Sportfeste hatten ungeheure Menschenmengen hinausgelockt, ungeachtet der drohenden dunklen Wolken, und selbst die mal wieder an der Tagesordnung stehenden mehrfachen „Niedererschläge“ konnten den allgemeinen Enthusiasmus nicht abkühlen.

Der jüngste Sport, der des Automobilfahrens, hat ja ein neues schweres Opfer gefordert in der Person Dr. Georg von Bleichröders, des einen der drei Söhne des „großen“ Bankiers, der sein Testament derart vorsichtig verfaßt hatte, daß seine hinterlassenen vielen Millionen nicht gar so schnell ein Ende finden können, und daß selbst schlimmstenfalls noch ein hübscher „Spargroschen“ seinen Kindern für ihre alten Tage verbleibt. Georg von Bleichröder ist früher abberufen worden. Eine nach außen hin fühlbare Lücke hinterläßt sein Tod kaum, auch nicht im geschäftlichen Betriebe seines Stammhauses; seine Neigungen lagen auf anderen Gebieten, entgegengesetzt jenen, das Geld immer mehr und mehr zusammen zu scharren und die Börse zu beeinflussen, gerade dafür hatte er von Jugend an wenig Verständnis gezeigt. Mit aufrichtiger Teilnahme vernimmt man von einem andern Todesfall, der herb unser modernes Kunstgewerbe betrifft und ihm eine tiefe Wunde schlägt; im besten Alter ward uns in Badenweiler Otto Edmann entzogen, der seit sechs Jahren als Professor an unserem Kunstgewerbe-Museum wirkte und sowohl als schaffender Künstler wie als Lehrer eine außerordentlich bedeutsame und anregende Tätigkeit entfaltete. Zuerst Maler und sich völlig der modernen Strömung anschließend, widmete er sich später mehr und mehr, und zwar mit wachsendem Er-

Ein interessantes Urteil. Ein Kriegerverein hatte eine Ankündigung in dem freisinnigen „Siegener Volksblatt“ veröffentlicht. Damit war der Bezirkskommandeur nicht einverstanden. Er erteilte dem Vorstand des Kriegervereins in einem vertraulichen Schreiben eine Rüge, wobei er den Wunsch ausdrückte, doch fernerhin nicht in dem „destruktiven Tendenzen huldigenden Volksblatt“, dem Organ einer Partei, die beflissen, sämtliche Staatseinrichtungen zu verkleinern, inserieren zu lassen. Als die Redaktion des „Siegener Volksblatts“ hiervon Kenntnis erhielt, wies sie natürlich die Kritik des Bezirkskommandeurs Oberstleutnant a. D. Knobbe energisch zurück. Dieser aber fühlte sich durch diese Abwehr seiner Angriffe beleidigt. Die Division stellte Strafantrag. Bei seiner Vernehmung räumte der Bezirkskommandeur im wesentlichen die gegen das „Siegener Volksblatt“ geäußerten Vorwürfe ein. Der Gerichtshof billigte dem „Siegener Volksblatt“ die Wahrung berechtigter Interessen zu, erkannte indes wegen formaler Beleidigung auf 50 Mark Geldstrafe.

Eine Warnung vor Deutschsüdwestafrika erläßt Herr Gronewald in Bethanien, der seit zehn Jahren in Deutschsüdwestafrika lebt, in der „Kolonialen Zeitschr.“ für Ansiedler und Kaufleute. Er erklärt: Die Regemenge wird von Jahr zu Jahr spärlicher; daselbe Areal, das man früher zur Erhaltung von zehn Kindern glaubte zu benötigen, ist kaum noch für zwei Tiere genug. Die Preise der Lebensmittel z. B. sind um 100 Proz. gestiegen. Die Unkosten für Frachtfahrten, Arbeiter z. B. sind um 50 Proz. und mehr gestiegen, ganz abgesehen von den Einfuhrzöllen. Früher konnte man doch noch Arbeiter aufreiben, heute darf der Eingeborenen-Kapitän den Arbeitern verbieten, irgend eine Arbeit einem deutschen Ansiedler zu leisten, selbst wenn der Arbeiter auch für sich und seine Familie den Lebensunterhalt verdienen möchte. Das Ansehen des Weißen geht von Jahr zu Jahr zurück; der Eingeborene sieht immer deutlicher, daß ein Weißer ein „Nobody“, wenn er nicht zur Schutztruppe oder zur Regierung gehört. Die Eingeborenen verarmen rapide; die Ansiedler kommen nicht vorwärts, es scheint, als ob sie sich zu eingengt, zu gedrückt, „zu benounwd“ fühlen; selten einer der Arbeitslust noch zeigt; viel Kleinmut, Verzagttheit ist bei allen zu spüren. Die Konkurrenz wird immer schwieriger. Früher hatten alle Zollfreiheit, heute nur die Regierung, die Regierungsbeamten, die Schutztruppe und die Missionare. Früher hatte man also unter gleichen Bedingungen mit den Missionaren zu konkurrieren, heute können diese, wenn sie wollen, billiger verkaufen, denn sie zahlen keinen Zoll. Außerdem aber sind die Missionare jetzt nicht mehr die einzigen Konkurrenten des Kaufmanns, sondern auch der Feldwebel handelt, hat sogar mehr Umsatz wie der Kaufmann und wird auch prompter bezahlt: natürlich kann er billiger verkaufen, hat er doch seine Wohnung, Beköstigung z. B. als Feldwebel frei! Unabhängig von dieser Charakteristik wird in derselben Nummer der „Koln. Zeitschr.“ in einem „Eingekant“ dargelegt, daß das Vorgehen der Deutschen Kolonialgesellschaft

solche, dem Kunstgewerbe, es von mancher hemmenden ausländischen Fessel befreit und ihm, von Gleichfühlernden unterstützt, eine starke neudeutsche Prägung verleihend. Ging er hier auch zuweilen zu rasch und gar zu steifnädig vorwärts, so bedeutet seine kurze Berliner Thätigkeit doch einen großen Gewinn und wird noch über seinen frühen Tod hinaus segensreiche Früchte tragen.

Freiwillig wollte den Weg in das dunkle Reich, das noch niemand wieder verlassen, der des Mordes beschuldigt und seit zehn Tagen vor dem Schwurgericht stehende Thomaske antreten, welcher in der Nacht zum Mittwoch einen Selbstmordversuch unternommen. Und dabei hatten sich in jüngster Zeit seine Aussichten gebessert und schien manches auf seine Freisprechung hinzudeuten. Nun freilich hat er sich selbst sein Spiel verdorben, welches er bisher so geschickt und ruhig zu spielen verstand, daß sogar die, die unbedingt in ihm den Mörder sahen, etwas unsicher wurden. Ob ihn in den einsamen nachtslichen Stunden doch die Furien heimsuchten und ihn zur Verzweiflung trieben, ähnlich wie den Gastwirt Hans Mathis in der Karl Weis'schen Oper „Der polnische Jude“? Auch hier erscheint der Ermordete dem Mörder und verursacht ihm die furchtbarsten Gewissensqualen, die seinen Tod herbeiführen. Die königliche Hofoper aus Stuttgart, die gegenwärtig bei Röll gastiert, errang mit diesem Werk einen vollen Sieg, desgleichen mit Messager's reizender komischer Oper „Die kleinen Nixen“, deren erheitender Reiz sich mit der temperamentvollen Musik deckt. Die Stuttgarter müssen erst kommen, um uns deutlich zu zeigen, wieviele Unterlassungssünden die Leitung unserer Oper während der letzten Jahre begangen hat!

zu einem vollständigen Zusammenbruch der gesamten kolonialen Bewegung führen muß.“ Wohin diese „glücklich geraten“, dafür führt das Eingekant als Beweis die „jammervollen“ Unterschriften unter dem Aufruf für den Kolonialkongress an: „Zwei Duzend Missionsgesellschaften, ein Duzend Sektionen der geographischen Gesellschaft, ein paar Museen, einige Unterabteilungen der Deutschen Kolonialgesellschaft und darunter spärlich verstreut einige wenige industrielle Verbände, die vielleicht wirklich positive Arbeit in den Kolonien zu leisten beabsichtigen können.“

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Im österreichischen Abgeordnetenhaus ist es wieder einmal „fein“ zugegangen. Zur Beratung stand der Dringlichkeitsantrag Berger wegen Zurückziehung der Vorlage betreffend das Donau-Dampfschiffahrts-Abkommen. Wolf gegen Fro gewendet: „Gleich wird es Ohrfeigen geben.“ Fro antwortet: „Die Ohrfeigen wirst Du bekommen, und zwar im Parlament.“ Schönerer ruft: Zuckertartell-Wolf, Wortführer der bestochenen Presse; Wolf erwidert Schönerer mit Rücksicht auf dessen angebliche Abstammung großväterlicherseits von Schmul Leeb Rohn: Es ist mir leid, mich mit solchem Gesindel einlassen zu müssen. Schönerer schreit: Bestochener Vertreter der Korruptionspresse. Wolf: Er ist wieder einmal besoffen. Berger schreit: Wenn man sich mit Lumpereien befaßt, muß man sich auch mit Wolf befaßen. Schönerer: Zuckertartell-Wolf mit grauen Haaren einen solchen Schurkenstreich zu begehen. Fro ruft zu Wolf Hochzeitskredner von Tetschen (Anspielung auf die Angelegenheit Seidl). Wolf entgegnet „Ehrenwort-Fro“.

Provinzielles.

Gollub, 13. Juni. Von der Grenzwaage in Dobrzin desertierte der russische Grenzsolat Anton Wagner. Er behauptete, daß er wegen seiner deutschen Abstammung besonders viel zu leiden gehabt habe und hat naiv, seine Einstellung in das preußische Heer herbeizuführen. Als er hörte, daß diesem Wunsche nicht entsprochen werden kann, wanderte er betrübt in der Richtung auf Thorn weiter.

Culm, 13. Juni. Nach dem Jahresberichte der Kreisschulinspektion fehlen im Aufsichtsbezirk 23 Lehrer, wenn man die Schulen mit nahe 80 Schülern und die mit etwas über 80 zählenden Schülern als überfüllt ansieht. Schulen mit über 100 Kindern und nur einer Lehrkraft giebt es im Bezirke 8.

Culm, 13. Juni. Zum Deichhauptmann der Amtsniederung ist Herr Gutsbeitzer Max Jenseki gewählt worden.

Culm, 13. Juni. Am nächsten Sonntag und Montag findet das Königschießen der Kaiser Wilhelm-Schützengilde statt. — Viele hundert Schock Bundstöße sind von der Faßreifeabrik Lehmann in das Buch am Damme zum Keimen eingekelt. Ein großer Teil derselben ist bereits geschält. Viele Arbeiter, auch Frauen und Kinder, finden dabei Beschäftigung.

Briesen, 12. Juni. Herr Amtsrat Holzermann wurde gestern zu Grabe getragen. Das Leichengelage war außerordentlich groß. Die Regierung in Marienwerder war durch Herrn Oberregierungsrat Bierfig vertreten. — In das Lehrerkollegium der hiesigen Privatrealschule ist der wissenschaftliche Lehrer Herr Beer eingetreten.

Gradenz, 13. Juni. In der Vorstandssitzung des Ostmarkenvereins Ortsgruppe Gradenz, welche am Mittwochabend im „Schwarzen Adler“ stattfand, wurde Herr Stadtrat Mertins zum Vorsitzenden wiedergewählt. Anstelle des Herrn Chefredakteur Fischer, der wegen Ueberbürdung mit Berufsarbeiten die Wiederwahl zum Schriftführer ablehnte, wurde Herr Buchhändler Kriedte gewählt.

Gradenz, 13. Juni. In der vorigen Woche statten die Diebe der Bahnhofs-kasse in Lindenan einen nächtlichen Besuch ab. Sie mußten sich aber nach Eindringen der Fenster-scheiben und Ausheben der Thüren mit 55 Pfg. begnügen. — Die kelleidete Leiche des etwa 14jährigen Knaben Otto Jantowski wurde bei Böslershöhe bei Gradenz am Weichselafer an-geschwemmt. Der Knabe ist vor zwei Jahren am Himmelfahrtstage ertrunken.

Flatow, 13. Juni. Die Eisenbahnlinie von Flatow bis Bandsburg ist bereits abgesteckt. Es trafen der Eisenbahn-Präsident Heinsius mit mehreren höheren Be-amten und der Regierungspräsident hier ein und begaben sich zu Wagen nach Sypniewo, der Be-sitzung des Rittergutsbesitzers Wilkens, und dann weiter nach Bandsburg, um die abgesteckte Linie in Augenschein zu nehmen.

Marienburg, 13. Juni. Der Materialver-walter bei der Mlawer Bahn, Herr Reiner, hatte ein Los der Marienburger Pferde-lotterie geschenkt bekommen. Das Los ist nunmehr mit dem 3. Hauptgewinn herausge-

kommen. Herr Reiner hat eine große Familie und kann das Geld gebrauchen. Der freundliche Geber des Loses ist kein Armer, es ist der Verleger der „Hogatzzeitung“, Herr Stamm in Marienburg.

Elbing, 13. Juni. Der Conradswalder Mordprozeß, dessen Verhandlung am 19. d. Mts. vor dem hiesigen Schwurgericht beginnen soll, wird wahrscheinlich nicht stattfinden können bezw. vertagt werden müssen, da der Hauptzeuge nicht aufzufinden ist. Man vermutet, daß der Mann abgeschoben worden ist. Verteidiger in dem Mordprozeß ist für die beiden Kaministis Herr Rechtsanwalt Dieger - Marienburg und für Wichowski Herr Justizrat Vattre.

Allenburg, 13. Juni. Vom Blich ge-troffen wurde ein auf freiem Felde arbeitendes Gespann, wobei zwei Pferde betäubt wurden während der Rüttler jedoch unversehrt blieb. Von demselben Blichstrahl wurden noch zwei, einige Schritte entfernt stehende Frauen getroffen, wobei eine am Arm, die andere an einer Hand Brandwunden erlitt.

Dirschau, 13. Juni. Eine große Pionierübung wird auch in diesem Jahre wieder bei Dirschau, und zwar in der Zeit vom 11. bis 23. August stattfinden. An der Übung sind beteiligt die beiden in Königsberg garnisonierenden Bataillone Fürst Radziwill (ost-preussisches) Nr. 1 und Samländisches Pionier-bataillon Nr. 18. Beide Bataillone werden während der 12 Tage dauernden Übung in der Stadt Dirschau einquartiert werden. Das Kom-mando führt Oberst Freiherr von Sagern.

Osternode, 13. Juni. Mit dem Bau eines städtischen Wasserwerks ist nunmehr begonnen worden. Die Herstellung der Wasserleitung ist einer Berliner Firma für die Anschlagssumme von 370 000 M. übertragen worden. Ueber die Kanalisationanlage, die von den Stadtverordneten grundsätzlich ge-nehmigt worden ist, soll später endgültig Beschluß gefaßt werden. Die Wasserleitung soll möglichst im Dezember in Betrieb genommen werden.

Endfuhnen, 13. Juni. In Kions (Russisch-Polen) ist der dortige vermögende Rabbiner und dessen Frau durch Weibliche ermordet worden. Die mutmaßlichen Täter, ein Abdecker und zwei Tagelöhner, sind verhaftet. — Vorgefunden ist das an Epilepsie leidende Dienstmädchen Bertha Deyluweit in einem Teiche ertrunken.

Memel, 13. Juni. Das Panzerschiff „Friedrich Karl“ wird im Juli hierher kommen, um mit der hiesigen Station für drahtlose Telegraphie Versuche zu unternehmen. — Dieser Tage fand man in der Schiffschuppe die Leiche eines vom Rorden 24 verschwundenen russischen Grenzsolaten. Da der Körper desselben mit tiefen Stichwunden bedeckt war, so liegt die Annahme nahe, daß der Grenz-wächter im Kampfe mit Schmugglern ums Leben gekommen ist. — Beim Suchen von Kräutern wurde die Wozfrau A. zu Wischallen von einer Kreuzotter in den Fuß gebissen. Obwohl die schärfsten Gegenmittel angewandt wurden, liegt die Frau dennoch hoffnungslos darnieder. — Kürzlich wurde ein Maschineneisen in der Nähe von Bardßen auf seinem Gefährt von Strolchen zum Zwecke der Beraubung angefallen.

Schneidemühl, 13. Juni. Die Bewerbung des Stadtrats Dr. Krause aus Posen um die Erste Bürgermeisterstelle soll in Erwägung ge-zogen werden. Dr. Krause wird sich am Sonn-abend in einer außerordentlichen Stadtverordneten-sitzung der Versammlung vorstellen.

Uth, 13. Juni. Gestern verunglückte der Schiffseigner Hermann Schulz aus Thorn, der mit seinem Fahrzeuge hier vor Anker lag, beim Aufrichten des Mastbaumes. Er geriet mit der linken Hand in die Winde und quetschte sich das erste Glied des Daumens ab.

Schwarzenau, 13. Juni. Ein Unglücks-fall mit tödlichem Ausgang ereignete sich gestern in der Windmühle des hiesigen Müllers Jagiello. S. hatte aus Mangel an Wind die Mühle stehen lassen, ohne zu sichern. Im oberen Stockwerk befand sich das fünfjährige Söhnchen des Müllers, während sich der Vater mit Arbeiten auf dem Mühlenberge beschäftigte. Ein zu bösen Streichen aufgelegter Hütenege setzte die Mühle in Bewegung. Das Kind wurde vom Treibrad erfasst und buchstäblich gerquetscht.

Wongrowitz, 13. Juni. In Pawlowo un-terrichtet an der dreiklassigen Schule mit unge-fähr 170 Kindern seit mehreren Monaten ein Lehrer. Er hat außerdem zwei Mal in der Woche den katholischen Religionsunterricht in Kirch. Dombrowka zu erteilen. — In Obora bei Gnesen sind über 100 polnische Kinder, die nur vertretungsweise vom Lehrer Braciszewo Unterricht erhalten. — In Wilhelmsfelde er-halten nahe an 30 Kinder nur einmal in der Woche Religionsunterricht durch einen Lehrer aus Welnau. In Eichenheim erteilt derselbe Lehrer zweimal in der Woche ungefähr 17 Kindern den Religionsunterricht.

Posen, 13. Juni. Ein Lehrerinnenheim für pensionierte Lehrerinnen der Provinz Posen wird hier errichtet. Mit den Arbeiten ist be-gonnen. Das Lehrerinnenheim, in Willenform auszuführen, erhält seinen Stand im herrlichen

Garten des staatlichen „Altenstifts“ in der Vor-
Witba. Den Bauplatz hat die Regierung
jettlich hergegeben. Für die Beschaffung der
eldmittel wirken seit einigen Jahren ein Haupt-
verein in Posen und Ortsgruppen in den großen
Provinzialstädten.

Lokales.

Thorn, den 14. Juni 1902.
Tägliche Erinnerungen.

15. Juni 1606. Rembrandt geb. (Veyden).
1885. Prinz Friedrich Karl v. Preußen †.
1888. Kaiser Friedrich III. †.
18. Juni 1897. Kaiser Wilhelm II. besteigt den Thron.
16. Juni 1897. Hawaii wird durch die Vereinigten
Staaten annektiert.

— **Personalien.** Dem Polizeiergeanten
Karl Bürgerle zu Straßburg und dem Bahn-
wärter a. D. Karl Brach zu Schöndorf ist das
Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden. Die
diätarischen Gerichtsschreibergehilfen Altmann
Pötz bei dem Amtsgericht in Marienwerder und
Gottschalk bei dem Amtsgericht in Stuhm sind
in gleicher Eigenschaft, und zwar ersterer an das
Oberlandesgericht, letzterer an das Amtsgericht
in Marienwerder versetzt worden. Der Gerichts-
vollzieher Heberlein bei dem Amtsgericht in
Graudenz ist auf seinen Antrag mit Pension in
den Ruhestand versetzt worden.

— **Herr Oberpräsident v. Götler** hat sich
gestern von Danzig nach Berlin begeben und reist
heute abend nach Nürnberg zur Teilnahme
an der Jubelfeier des Germanischen Museums.
Am 19. Juni begibt sich Herr v. G. zum Besuch
seines studierenden Sohnes nach Heidelberg und
kehrt am 21. nach Berlin zurück. Von dort er-
folgt die Abreise nach Posen zur Teilnahme an
einer Sitzung der Ansiedelungskommission und
am 25. oder 26. die Abreise nach Danzig.

— **Die Polen und der Kaiserbesuch in
Posen.** In Posener polnischen Kreisen wird er-
wartet: Dieser Tage hatte in Posen eine größere
Anzahl Vertreter des polnischen Adels aus den
verschiedensten Teilen der Provinz eine Be-
sprechung, um sich darüber schlüssig zu
werden, wie sich der polnische Adel bei der be-
vorstehenden Anwesenheit des Kaisers zu ver-
halten habe. Die Vertreter des polnischen
Adels in der Provinz Posen einigten sich
schließlich dahin, daß diejenigen polnischen
Adligen, welche Würden und Ämter bekleiden,
sich bei den Kaiserfesten in Posen einzufinden
haben. Es seien dies z. B. der Wigmarshall
des Provinziallandtags und ähnliche Würden-
träger, ferner diejenigen Polen, welche den
Kammerherrn-Titel haben usw. Der übrige
Teil des polnischen Adels aber würde während
der Kaiserfeste in Posen in der Provinzial-
hauptstadt nicht erscheinen.

— **Keine besonderen Sonntagsfahrarten.**
Ein bemerkenswerter Bescheid des Eisenbahn-
ministers wird jetzt bekannt. Auf Grund einer
Petition, in welcher um die Ausgabe besonderer
Sonntagsfahrkarten gebeten wurde, hat der Eisen-
bahnminister die ihm unterstellte Eisenbahn-
direktion ermächtigt, den Petenten mitzuteilen,
daß Sonntagsfahrkarten zum Be-
such größerer Städte grundsätzlich
nicht mehr aus gegeben werden.

— **Der Auspielungsplan der Königl.
Preuß. Klassenlotterie** ist von der 205. Lotterie
ab wesentlich verbessert worden, indem die Ge-
winne zu 1000 Mk. um 105 Stück und die
Gewinne zu 500 Mk. um 1161 Stück vermehrt
worden sind. Durch diese Planverbesserung und
die damit verbundenen günstigeren Gewinnaus-
sichten ist die Königl. Preuß. Klassenlotterie, bei
welcher jedes zweite Los mit einem Gewinn ge-
zogen wird, die beste, aussichtsreichste Lotterie
geworden.

— **Zum sechsten deutschen Sängerbundes-
feste** in Graz sind bisher 887 Vereine mit
10 104 Sängern und 528 Bannern angemeldet.
Amerika, Schweiz, Rußland nicht inbegriffen.
Von der Thurner Liedertafel werden sich
6 Mitglieder beteiligen.

— **Deutsche Turnerschaft.** In den Tagen
vom 25. bis 27. Juli d. J. versammeln sich in
Nürnberg die Ausschußmitglieder der deutschen
Turnerschaft zu einer Sitzung. Den Hauptgegen-
stand der Tagesordnung bildet das in nächsten
Jahre dasebst stattfindende X. deutsche Turnfest.
Der Kreis I der deutschen Turnerschaft wird durch
Herrn Professor Voethke-Thorn vertreten werden.

— **Der polnische Hilfsverein für lernende
Mädchen in Thorn** hatte im Jahre 1901 eine
Einnahme von 3841 Mark, zur Subventionierung
von 21 Mädchen wurde die Summe von 2049
Mark verausgabt; es verbleibt ein Bestand in
Höhe von 1741 Mk.

a. **Ausgewiesen.** In den letzten Tagen
haben wiederum mehrere Familien, die aus
Rußland ausgewiesen worden sind, Thorn
passiert. Die Familien, welche fast sämtlich mit
einer großen Kinderfamilie gesegnet sind, haben ihr
Anwesen drüben schleunigst und größtenteils sehr
billig verkauft. Verschiedene von ihnen beab-
sichtigen, Ansiedlungen zu kaufen oder zu pachten.

— **Eine öffentliche Sitzung des Kreis-
tages** fand heute mittags 1 Uhr im großen Saale
des Kreishauses statt. Herr Landrat v. Schwerin
eröffnete die Sitzung und führte zunächst den anstelle
des Herrn Ritterschulze-Linde-Belano
neugewählten Kreisabgeordneten Herrn Gut-
schalk-Walter-Grzywna mit herzlichem
Worten in sein Amt ein. — Zu Punkt 2 der
Tagesordnung „Beschlusseffassung über die vom
Kreis noch zu übernehmenden Provinzial-
beiträge zur Ueberwindung der durch die
Witterungsverhältnisse der Jahre 1900 und 1901
verursachten Ernteschäden im Landkreis
Thorn“ wurde ohne Debatte beschlossen, von der
Provinz Westpreußen ein weiteres zins-
freies Darlehen von 6850 Mk. selbst-
schuldnerisch unter den gestellten Bedingungen auf-
zunehmen. Von diesem Betrage dürfen 1000 Mk.
ebenso wie der erste Darlehensstil von 18050 Mk.
zur Gewährung zinsloser harter Darlehen an
hilfsbedürftige, durch die Mißernte im Jahre 1901
geschädigte kleine und mittlere Grundbesitzer zu
ihrer Erhaltung im Nahrungsstande verwendet
werden, der Rest von 5850 Mark dagegen
kann zum Ankauf von Saatgut, Futter,
Streu und Düngungsmittel Verwendung finden.

— 3. **Anderweite Ordnung der
Schulden des Landkreises Thorn.** Vom älteren Schuldenstande des Kreises ver-
bleiben heute noch 10 208 31 Mark. Zur Tilgung
und Verzinsung dieser Schulden hat der Stadt-
kreis Thorn 49/100 beizutragen, auch ist noch der
Kreis Briesen an denselben mit 87 742 Mk. be-
teiligt. Nach dem 1. Januar 1898 sind bis jetzt
bewilligt zusammen 620 715 Mk. Ferner sind
vom Kreisausschuß unter Zustimmung des Kreis-
tages aus dem Kreiswegbaufonds bewilligt
121 000 Mk., während 12 000 Mark als Anteil
zu den Kosten der Erweiterungsbauten bei der
Kleinbahn Culmsee-Melno und 8000 Mark für die
Pflasterung der Dorfstraße in Leibitz neuverordnet
werden. Es werden somit 761 715 Mk. gebraucht.
Von dieser Summe ist der Betrag von 61 715
Mark ohne Beeinträchtigung des erforderlichen
Betriebsfonds aus den Ueberschüssen der letzten
Jahre entnommen oder kann noch auf diese
Weise gedeckt werden, so daß im Wege der An-
leihe 700 000 Mk. beschafft werden müssen.

Der Kreistag beschließt daher, 1. der Kündigung
der von den Kreispartassen Neustettin und
Tuchel entnommenen Anleihen von 400 000
Mark und 100 000 Mk. zuzustimmen, da nach
dem Stande des Geldmarktes eine Anleihe von
3 3/4 % beschafft werden kann, 2. die Deckung
der aus dem Wegebaufonds bewilligten und
noch zu zahlenden Beihilfen in Höhe von
121 000 Mk. durch eine Anleihe zu tilgen, und
3. die Aufnahme einer Anleihe bis zum Betrage
von 700 000 Mk. zu höchstens 3 3/4 % Zinsen,
sowie die Vereinbarung der Kündigungs- und
Zahlungstermine dem Kreisausschuß zu überlassen. —
4. **Regelung der finanziellen Ver-
hältnisse der Gemeinde Mocker** mit
Unterstützung des Kreises. Der Kreistag
beschließt hierzu, für die Gemeinde Mocker die
Gewährleistung bezüglich der Verzinsung und
Tilgung der aufzunehmenden Anleihe bis zur
Höhe von 500 000 Mk. zu übernehmen, ferner
die Hinterlegung der 3 1/2 %igen Kreis-Anleihe
in Höhe von 800 000 Mark bei der Königl.
Seehandlung zu Berlin zum Zwecke der Ge-
währung eines vorübergehenden Darlehens nach
Bedarf an die Landgemeinde Mocker zu ge-
nehmigen und die erforderlichen Vereinbarungen
zwischen dem Landkreis Thorn und der Land-
gemeinde Mocker, sowie die weitere Ausführung
der Beschlüsse dem Kreisausschuß zu überlassen. Zur
Verzinsung und Tilgung der Kosten des Straßen-
baus schlägt der Kreisausschuß vor, der Gemeinde
Mocker auf drei Jahre einen jährlichen Zu-
schuß von 173 250 Mk. zu bewilligen. —
6. Herr W. E. Culmsee erklärt sich gegen
diesen Vorschlag, während sich Herr Wegner-
D. Staszewo für denselben ausspricht. Herr
von Kries-Friedenau bittet, den Betrag
zu bewilligen, Herr Bürgermeister Hartwig-
Culmsee unterstützt gleichfalls den Vorschlag des
Kreisausschusses. Herr W. E. Culmsee bemerkt,
wenn der Betrag einmal für 3 Jahre bewilligt
werde, dann sei es schwer, denselben wieder aus
dem Etat herauszubringen. Herr Landrat von
Schwerin erklärt, Culmsee erhalte noch auf 3
Jahre vom Kreise einen jährlichen Zuschuß von 16000
Mark. Niemand werde aber meinen, daß dieser Be-
trag nach Ablauf dieser Zeit noch länger in den Etat

eingestellt werde. Dieses Argument sei also hin-
fänglich. Gegen 1 Stimme wird dem Antrag des
Kreisausschusses zugestimmt. — 5. und 6. Der
unentgeltlichen Abtretung von Parzellen in Culm-
see und Bissomitz an den Königl. Eisenbahn-
fiskus wird zugestimmt. — 7. Als Mitspre-
cher werden vorgeschlagen für Leibitz Herr
Helmwig-Altau und für Groß-Börsdorf die Herren
Juge und Herrmann Fritz. — 8. **Besprechung
der Angelegenheit wegen Fortführung der
Eisenbahn Culm-Uszlaw nach
Thorn** einerseits und nach Mischke andererseits,
sowie Verbesserung der Bahnhofs-
verhältnisse. Hierüber referiert Herr von
Bart-Weich. Der Kreistag beschließt
eine diesbezügliche Petition der Thurner Handels-
kammer an den Minister zu unterstützen. Schluß
der Sitzung 1/2 3 Uhr.

— **Sommertheater Vittoriagarten.** Gestern
abend ging in unserem Sommertheater das allge-
mein bekannte und beliebte historische Lustspiel
„Die Anna-Lise“ von Hermann Herich über
die Bretter. Leider war auch gestern das Haus
wieder — obwohl die Vorstellung sogar bei
halben Preisen stattfand — nur schwach be-
sucht. Daß das für die Künstler gerade keine
Ermutigung ist, liegt auf der Hand. Wir haben
es bei dem gegenwärtigen Ensemble mit einer so
vorzüglichen Truppe zu thun, wie sie selten in
Thorn war, und daher sollten alle Freunde des
Theaters schon aus diesem Grunde mit ihrer
Unterstützung nicht zurückhalten. Verwundern muß
es auch, daß selbst bei nur halben Preisen auch
die billigeren Plätze noch fast unbefüllt sind.
Wenn schon die ersten Vorstellungen eines En-
sembles so schlecht besucht sind, so kann man daraus
ersehen, ein wie geringes Interesse
leider in Thorn für Theater vor-
handen ist. Die Darsteller leisteten auch gestern
wieder ihr bestes. Besonders gefiel Fräulein
Anna Siree, die die Annaliese mit natürlicher
Anmut und tiefem Empfinden spielte. Auch Frä.
Rosa Thom war als Fürstin auf ihrem Plaze.
Herr Viktor von Bergen gab den Fürsten
Leopold sehr „forsch und resolut“, und der alte
Apotheker Föhle wurde durch Herrn Martin
Homburg in würdiger Weise verkörpert. Herr
Manuel Ellwin spielte mit Geschick den
Gouverneur des Fürsten und überwand auch
alle Schwierigkeiten, die die zahlreichen französischen
Brocken bieten, mit Leichtigkeit. Von den weiteren
Darstellern sind noch zu erwähnen Herr Wald
als Hofmarschall und Herr Herb als Apotheker-
gehilfe. Das Gesamtspiel war vorzüglich. Es
„klappte“ alles ausgezeichnet. W.

— **Aus dem Theaterbureau.** Am Sonntag,
den 15. d. Mts., finden 2 Vorstellungen
statt, und zwar gelangt nachmittags zu kleinen
Preisen das humorvolle Lustspiel „Alte
wieder kam“ zur Aufführung. Es sind für
diese Nachmittagsvorstellungen kleine Ein-
trittspreise eingeführt, und zwar kostet der
numerierte Sitzplatz 0,50 Mk., sämtliche un-
numerierten Plätze 0,30 Mk. Dadurch ist auch
den Minderbemittelten Gelegenheit geboten, einer
wirklich guten Aufführung beizuwohnen. Abends
findet die Erstaufführung von „Robert und
Bertram“ statt. Die Hauptrollen sind mit
den Damen Siree, Voigt, Thom und den
Herren Wald, Schröder, Becker, Ellwin
und Herb besetzt. Wir glauben, schon infolge
dieser guten Besetzung einen heiteren Abend ver-
sprechen zu können. Am Montag wird die erste
Schauspielvorstellung: „Die Waise aus
Lowood“ gegeben, in welcher die beiden
Paraderollen der Jane Eyre und Rochester mit
Frä. Voigt und Herrn Groß besetzt sind.

— **Der hiesige Zweigverein des Verbandes
deutscher Militärärzte und Invaliden**
hält Sonnabend abend 8 1/2 Uhr im Schützen-
hause seine Monatsversammlung ab.

— **Ein recht hoffnungsvolles Bürschchen**
scheint ein neunjähriger Knabe zu sein, der es sich
zum Vergnügen machte, zwischen die Weichen der
elektrischen Bahn Steine zu legen, um die Wagen
zur Entgleisung zu bringen. Er wurde hierbei
abgefaßt, aber nach Verabreichung einer Tracht
Prügel wieder freigelassen, ohne daß sein Name
festgestellt worden wäre. Als sich der Bengel ein
Stück Wegs entfernt hatte und sich außer „Schuß-
weite“ glaubte, drohte er, die Weichen auch künftig
wieder mit Steinen zu belegen.

— **Auf die hygienische Ausstellung,** welche
morgen im Vittoriagarten stattfindet, machen wir
nochmals empfehlend aufmerksam.

— **Bei der heutigen Pferdervormusterung,**
die auf dem Leibitz-Thornplatz stattfand,
wurden 262 Pferde vorgeführt, 31 wurden als
Reitpferde, 71 als Zupferde und 33 als be-
sonders schwere Zugpferde designiert, während
119 für unbrauchbar erklärt wurden.

— **Wasserstand der Weichsel** 0,64 Meter.

Podgorz, 13. Juni. Die Vorstände des Krieger-
vereins und der Liedertafel hielten Mittwoch eine
Sitzung, in der das Nähere über das am 6. Juli zum
Besten des Denkmalsfonds zu veranstaltende Fest besprochen
wurde. Es wurde beschlossen, daß der Ausmarsch nach
Schliffelmühle, an welchem sich der Kriegerverein, die
Liedertafel und die Feuerwehre in ihrer Eigenschaft als
Vereine beteiligen sollen, um 3 Uhr nachmittags erfolgt.
Ein Komitee, bestehend aus den Herren Dümmler, Kora-
lewski und Pahn vom Kriegerverein, Doehle und Neu-
mann von der Liedertafel und Ullmann von der Frei-
willigen Feuerwehre, wird die Vorbereitungen dazu treffen.
Abends findet Schlußmusik unter Mitwirkung des Krieger-
vereins statt. Der Eintrittspreis beträgt 20 Pf. für Er-
wachsene und 10 Pf. für Kinder. — Vor dem Walendowski-
schen Grundstücke in Piasztieffen vorgestern nachmittags
zwei Fuhrwerke so stark gegeneinander, daß die Lenker
der beiden Wagen auf das Straßenpflaster stürzten. Der
eine Wagen ist dabei stark beschädigt worden.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 14. Juni. Im Herrenhause brachte
v. Devezow einen, sich mit dem Antrag
v. Douglas gegen den Alkoholmißbrauch
bedeckenden Antrag ein.

Sibyllenort, 14. Juni. Ueber das Be-
finden des Königs Albert liegt folgende
amtliche Meldung vor: Die vergangene Nacht
verließ ein wenig besser als die vorher-
gehende. Der König hat teilweise ruhig ge-
schlafen. Die Brustbeschwerden waren
weniger heftig. Eine Zunahme der Kräfte ist
nicht bemerkbar.

Naheim, 14. Juni. In Ludwig-
hafen stürzte beim Neubau des Gutenberg-
Schulhauses ein Gerüst um und riß 12 Ar-
beiter in die Tiefe. Dieselben sind teils
schwer, teils leicht verletzt. Einer ist auf dem
Transport nach dem Krankenhaus gestorben.

Budapest, 14. Juni. Infolge Hoch-
wassers der Theiß und des Zsafflusses ist ein
Teil der Stadt Marmaros-Sziget unter Wasser
gesetzt. Das Militär ist eifrig bemüht, die
Stadt vor völliger Ueberschwemmung zu
schützen.

Teplitz, 14. Juni. Prof. Birchow hat
seine Kur beendet und ist nach Harzburg abgereist.
Die Kur hat Birchow, nach dessen Ausspruch,
sehr wohl gethan.

London, 14. Juni. Das Kriegsamt ver-
öffentlicht eine neue Verlustliste, woraus
hervorgeht, daß am 3. d. M. im Westen der
Kapitolie ein Gefecht mit den Buren unter dem
Kommandanten Mariß stattgefunden hat, wobei
auf Seiten der Engländer vier Mann getötet und
zwei verwundet wurden, darunter ein Offizier. —
Wie verlautet, wird Oberst Lynch, falls er von
den Geschworenen verurteilt wird, von König
Eduard begnadigt werden.

Warschau, 14. Juni. Der Prozeß
gegen den Oberleutnant Grimm hat hier be-
gonnen. An den Verhandlungen werden nur höhere
Offiziere zugelassen.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin 14. Juni.	Fonds fest.	13. Juni
Russische Banknoten	216,10	216,10
Warschau 8 Tage	—	216,10
Oester. Banknoten	85,30	85,25
Preuß. Konjols 3 pEt.	92,40	92,40
Preuß. Konjols 3 1/2 pEt.	101,90	101,90
Preuß. Konjols 3 3/4 pEt.	101,90	101,90
Deutsche Reichsanl. 3 pEt.	92,80	92,80
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 pEt.	102,10	102,10
Westpr. Pfdbf. 3 pEt. neu. II.	89,10	89,10
do. 3 1/2 pEt. do.	98,50	98,40
Posener Pfandbriefe 3 1/2 pEt.	99,40	99,40
do. 4 pEt.	103,10	103,20
Poln. Pfandbriefe 4 1/2 pEt.	100,20	100,10
Italien. Rente 4 pEt.	28,40	28,45
Rumän. Rente v. 1894 4 pEt.	102,75	102,80
Distonto-Komm.-Antk. egl.	83,10	83,10
Gr. Berl. Straßenbahn-Aktien	187,40	187,50
Harpener Bergw.-Akt.	203,75	204,10
Laurahütte Aktien	177,60	178,10
Nordb. Kreditanstalt-Aktien	206,50	207,10
Thorn. Stadt-Anleihe 3 1/2 pEt.	—	—
Weizen: Juli	167,25	166,75
September	160,25	159,75
Oktober	—	158,75
loco Newyork	80,10	79,90
Roggen: Juli	145,50	145,50
September	137,25	137,25
Oktober	136,75	136,75
Spiritus: loco m. 70 M. St.	34,20	34,20
Beckel-Distont 3 pEt., Lombard-Zinsfuß 4 pEt.	—	—

Sirich'sche Schneider-Academie,

Berlin O., Rothes Schloß 2.
Prämiiert Dresden 1874 und Berliner Gewerbe-Aus-
stellung 1879.

Neuer Erfolg: Prämiiert mit der goldenen
Medaille in Frankreich 1897
und goldenen Medaille in England 1897. — Größte
Älteste, bestschaffte und mehrfach preisgekrönte Fachlehr-
anstalt der Welt. Gegründet 1859. Bereits über 28 000
Schüler ausgebildet. Kurse von 20 Mark an beginnen
am 1. und 15. jeden Monats. Herren, Damen und
Waisenkinder. Stellenvermittlung kostenlos.
Prospekte gratis. Die Direktion.

Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 17. Juni 1902,
vormittags 11 Uhr
werde ich in Thorn III vor der Re-
stauration des Herrn v. Barczynski ein
dort hin zu schaffen.

Sahrrad

öffentlich versteigern.
Klug, Gerichtsvollzieher in Thorn,

Eine Hypothek

von 15 000 Mark und
sieben kleine Hypotheken
für 6 000 Mark offerieren
G. Prowe & Co.

Aufwärterin

gesucht Tuchmacherstraße 7, III r.

Lose

zur I. Klasse 207. Lotterie habe noch
zu verkaufen.
Dauben,
Königl. Lotterie-Einnehmer.
Ein gut erhaltener
Einspanner - Federwagen,
für Karrieren oder Mischfahrer, sehr
billig zu verkaufen.
Mocker, Goldener Löwe.

Eine Mineralwasser-Fabrik

mit kompl. Einrichtung, Destillier-
apparat etc. nebst
Biervorlag mit vollem Betrieb
von sofort zu verpachten.
Näheres zu erfragen in der Ge-
schäftsstelle dieser Zeitung.

Personal jeder Branche

erhält jederzeit Stellung.
Stanislaus Lewandowski,
Agent u. Stellenverm., Heiligegeiststr. 17.
Telephon-Anschluß 52.

Mehrere junge Frauen oder Mädchen

finden dauernde Beschäftigung.
Zu erfragen Copernicusstr. 28, I.

Wer über den Verbleib
meines Mannes, den Arbeiter

Carl Fritsch,

der spurlos verschwunden ist, Mit-
teilung machen kann, wird dringen-
gebeten. Derselbe war bekleidet mit
schwarzem Anzug und grauen Hut
und war kein Säuer.
Emma Frisch, Gurske

M. Berlowitz,

THORN, Seglerstrasse 27.

Sonnenschirme, Blousen,
Handschuhe, Gürtel,
Handarbeiten und Zuthaten

in grösster Auswahl
zu sehr billigen Preisen
empfiehlt

Alfred Abraham
Breitestrasse 31.

Brückenstrasse, Ecke Breitestrasse.

Sonnenschirme

Neuheiten der Saison

Verkauf zu Fabrikpreisen
wie nachstehend:

Sonnenschirme	weiss Battist	von 90 Pfg. an
Sonnenschirme	Battist mit bunten Mustern	1,35 Mk.
Sonnenschirme	weiss Battist mit farbigen Rundstreifen	1,50 Mk.
Sonnenschirme	weiss Battist mit Chines. Blumen und Rundstreifen	1,65 Mk.
Sonnenschirme	schwarz Halbseide in versch. Dessins, Rundstreifen	1,75 Mk.
Sonnenschirme	weiss Damast weiss Battist-Streifen Halbseide farbig Taffet u. m. Atlas-Rundstreif.	2,00 Mk.
Sonnenschirme	weiss Battist mit Einfas und breiter Spitze	2,25 Mk.
Sonnenschirme	Chines. m. Battist-Rundstreif. Battist m. farb. Rundstreif. Chines. mit breiter Spitze Halbseide, Damast schwarz Battist mit gestickter breiter Vordure, farbige Farben	2,50 Mk.
Sonnenschirme	aparte Neuheiten, zweifarb. Rundstreifen und Battist	3,00 Mk.
Sonnenschirme	weiss und weiss-schwarz Schleier	3,50 Mk.
Sonnenschirme	helle Halbseide Chines. und schwarze Rundstreifen Neuheiten der Saison	4,00 Mk.
Sonnenschirme	schwarz Halbseide-Damast reich. Musterfortiment	5,50 Mk.
Sonnenschirme	Reinseide mit Paragon-Ge- stirn in fort. Mustern	6,00 Mk.
Sonnenschirme	Chines.-Neuheit, Reinseide	7,50 Mk.

Grosses Lager in

Phantasie-Schirmen
nach den neuesten Wiener und Pariser Modellen.

Sonnenschirme

ein grosser Posten zu spottbilligen Preisen zum

Ausverkauf

Sonnenschirme	in sortierten Farben und Mustern	75 Pf. an
Sonnenschirme	Halbseide, reiches Sortiment	1,25 Mk. an
Sonnenschirme	Rein Seide auf Paragon- Gestirn, in apart. Dessins von	2,75 Mk. an

Keine fehlerhafte Ware, nur gediegene, haltbare Qualitäten.

Auf Beziehen der Schirme und Reparaturen
kann gewartet werden.

Thorner Schirmfabrik

Rudolf Weissig.

Brückensstrasse, Ecke Breitestrasse.

Kaufmännischer Verein.

Sonntag, den 15. Juni cr.,

Dampferfahrt

nach Czernewitz

mit Dampfer



„Prinz
Wilhelm“.

Abfahrt präzise 2½ Uhr
nach m. vom Brückenthor.
Der Vorstand.

Der kath. Frauenverein

Vincent à Paulo

veranstaltet

Sonntag, den 22. Juni
im Viktoriagarten einen

BAZAR.

Um milde Gaben wird gütigst ge-
beten, bitten dieselben bis zum 21. Juni
zu Hrn. von Skaska (im Hause d. Hrn.
Badermstr. Burdett, Copernicusstr.
21, II. Et.), den 22. Juni von 10 Uhr
ab nach dem Viktoriagarten zu senden.

Konzert 4 Uhr,
ausgeführt von der Kapelle des 61.
Infanterie-Regiments von d. Marwig.
Eintritt 20 Pfg.
Kinder unter 10 Jahren frei.

Sommer-Theater

Viktoriagarten.

Sonntag, den 15. Juni,

nachm. 3½ Uhr

zu kleinen Preisen:

„Als ich wiederkam“.

Auffspiel in 3 Akten von Blumenthal
und Kadelburg.
Eintrittspreise: Sperrplatz 0,50 Mk.,
I. Platz 0,75 Mk., II. Platz 0,50 Mk.
haben.

Abends 8 Uhr:

„Robert u. Bertram“.

Posse mit Gesang u. Tanz in 4 Akten
von Röder.

Preise der Plätze wie bekannt im
Vorverkauf bei Duszynski, Breitestrasse
und an der Abendkasse.

Dagendbilletts: Sperrplatz 15 Mk.,
I. Platz 10 Mk., II. Platz 6 Mk. im
Vorverkauf im Theaterbureau „Hotel
du Nord“ und in der Buchhandlung
Lambeck zu haben.

Montag, den 16. Juni:

Die Waise aus Lowood.

Schauspiel in 4 Akten von Charlotte
Birch-Pfeiffer.

Grütmühlenteich.

Teile ergebenst mit, daß meine
Badeanstalt eröffnet ist, und können
Bade- sowie Angellisten bei mir ge-
löst werden.

Badekarten Dtzd. 1 Mk.

R. Röder.

Das zur Gustav Elias'schen Konfekt-
manufaktur gehörige

Warenlager

bestehend in:

Damen- und Kinder-Konfektion,

kleiderstoffe, Seidenstoffe, Waschk-

stoffe, Teppiche, Gardinen, Läufer-

stoffe, Portieren, Plusen in Wolle,

Seide und Battist, Kostüm-Röcke
und Waschkleider

wird, um schnelligst zu räumen, zu jedem nur annehm-
baren Preise ausverkauft.

Bevor Sie ein Billard kaufen, verlangen
Sie meine Preislisten, Billards, neue und gebrauchte, stets auf
Lager. Billard-Utensilien, als Bälle, Quers-Leder,
Tische, Kreiden, Quers etc. zu billigen Preisen.
Neu! Selbstfahrender Billard-Automat D. R. P. Die Bälle verschwinden
nach beendeter Spielzeit von 1/4 Stunde. Einwurf 10 Pfg.
Alleinvertrieb: M. Melcher, Thorn.

Sämtliche Sommer-Stoffe

werden jetzt zu auffallend billigen Preisen ausverkauft.

Knaben-Waschanzüge

in großer
Auswahl.

Ziegelei-Park.

Grosses Sommer-Parkfest.

Konzert, Illumination, Ital. Nacht,
Feuerwerk.

Anfang nachmittags 4 Uhr.

Ende 10½ Uhr.

PROGRAMM:

Grosses Militär-Konzert

ausgeführt von der Kapelle des Inf.-Regts. v. Borcke, Leitung Herr Böhme.

Ausgewähltes Programm.

Auf Wunsch: „Sei gegrüsst, Du mein schönes Sorent!“ von Waldmann.

Solo für Piston (Herr J. [Kolzer] Kappenmacher).

Mit Eintritt der Dunkelheit:

Italienische Nacht.

Feenhafte Illumination des ganzen Parkes, Hierauf:

Erstes Gr. Pracht-Feuerwerk

ausgeführt von den berühmten Kunstfeuerwerkern Herrn Richard

Podschun und Frau.

Programm des Feuerwerks:

1. Abteilung: Haupt-Nummern:

Glorie mit blauer Brillantsonne und weissen Flocken. — Farben-

spiel, grossartiger Prachtkörper. — Die Kaiserraketen. — Der

Riesenwasserfall (in fünf Etagen). — Grosse Pracht-Fronte etc. etc.

2. Abteilung: Grosses Schlachten-Feuerwerk

mit Schlachtenmusik von Saro, unter Mitwirkung der ganzen Kapelle,

zwei Tambour- und Hornisten-Korps, sowie 50 Mann Militär.

Phänomenal! Zum Schluss: Phänomenal!

Gleichzeitiges Aufsteigen von 80 bis 100 Raketen.

Ein nie gesehener prächtiger Anblick.

Während der Pausen Illumination des Denkmals Friedrich des Grossen und magische

Beleuchtung der Riesenfontaine.

Eintrittspreise:

Im Vorverkauf bei den Herren F. Duszynski, Breitestr., Glückmann Kaliski,

Artushof, und Heier, Weiz, Brombergerstr.: Einzelperson 40 P., Familienbillet

(giltig für 3 Personen) 80 P. An der Kassa: Einzelperson 50 P., Familien-

billet (giltig für 3 Personen) 1 Mk., Schnittbillet (von 8 Uhr abends ab)

25 P., Kinderbillet (für Kinder unter 10 Jahren) 20 P.

Öffentlicher Verkauf.

Montag, den 16. d. Mts.,

vormittags 10 Uhr

werde ich in meinem Geschäftszimmer

200 Senter gute, grobe

Weizenkleie

zur prompten Lieferung losse ab Alexan-

drovno für Rechnung dessen, den es

angeht, öffentlich mindestensfordernd an-

kaufen.

Paul Engler,

vereideter Handelsmakler.

Möbliertes Zimmer

zu verm. Mausolf, Neust. Markt 18, II.

Meldungen von 12 Uhr mittags.

Nur 3 Tage!

Thorn, Bromberger Thor.

Zirkus Zentral

Kein Reklame-Zirkus,

Nur erstklassige Spezialitäten und Künstler,

trifft nicht am Montag, sondern erst am Mittwoch, den

18. Juni in Thorn ein, da er auf besonderen Wunsch und bei

dem kolossalen Andrang des Publikums noch zwei Vorstellungen

in Snowraglaw zu geben beabsichtigt.

In Thorn ist am Mittwoch abends 8 Uhr

Gala-Gröffnungs-Vorstellung.

(Dezentess Programm.)

Preise der Plätze: Sperrplatz 1 Mk. 50 Pf., I. Platz

1 Mk., II. Platz 60 Pf., Gallerie 40 Pf. — Kinder und Militär

ohne Charge halbe Preise.

Vorverkauf in den Zigarrengeschäften der Herren Gustav

Schloß, Breitestr. und O. Herrmann, Ecke Wache- und

Eliasbethstr.: Sperrplatz 1 Mk. 25 Pf., I. Platz 80 Pf.,

II. Platz 50 Pf.

Jede Vorstellung abwechslungsreiches Programm.

Hochachtungsvoll

Die Direktion.

Bazar-Kämpfe.

Sonntag, den 15. d. Mts.:

Freikonzert,

ausgeführt von einer Abteilung des

Fuß-Art.-Regts. Nr. 11,

wozu, um gütigen Besuch bittend,

ergebenst einladet

Jakob Dill.

Möbl. freundl. Zimmer

eventl. mit voller Pension

Schillerstrasse 15.